

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 29

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

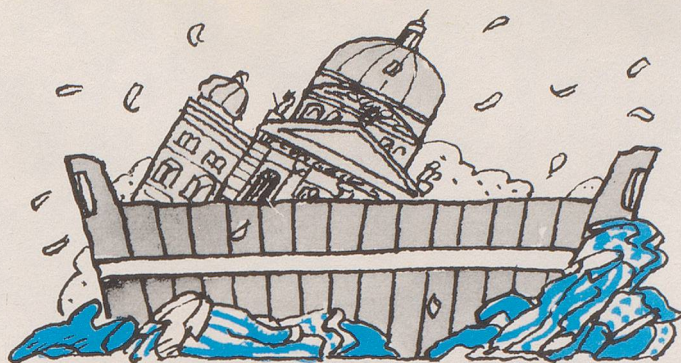
Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Schlachtenjubiläum von Sempach erschienen zur Feier an historischer Stätte rund 600 offizielle Gäste, aber relativ wenig «Fussvolk», da (wie die NZZ vermerkte) «vor allem die Präsenz jugendlicher Jahrgänge» äusserst dünn war. Dafür kamen Vertreter jener österreichischen Familien, die 1386 in der Schlacht von Sempach für die Habsburger gekämpft haben, als – wie es im Schlachtlied pathetisch heisst – die Drohung zu hören war vom Eidgenossen, der in kurzem blutig rot (wahrscheinlich im Morgenrot) das Morgenbrot bringen werde. Bundespräsident Egli zog Lehren aus dem damaligen Schlachtenlärm, indem er in seiner Ansprache erwähnte, mit dem Gewinnen von Schlachten sei es nicht getan, man müsse dazu auch den Frieden gewinnen können. Wie aber steht es mit dem Gewinnen des Friedens *ohne* Schlachten? Ich bin nicht so sicher, ob die Menschheit das je noch lernen wird.



Seit dem 1. März dieses Jahres gibt es in der Schweiz eine neue Luftreinhalteverordnung. In einem gerade veröffentlichten Bericht mit dem Titel «Immissionsgrenzwerte für Luftschadstoffe» stellt das Bundesamt für Umweltschutz dar, dass die Qualität der Luft in



Bundeshuus-Wösch

weiten Teilen der Schweiz, vorab in Ballungsgebieten, schlechter sei, als die Verordnung es fordere. Klar ist, dass nichts daran vorbeiführt, alle schädlichen Emissionen auf ein Mass zu reduzieren, das erträglich ist. Wo aber liegen die entsprechenden Grenzwerte? Ist tatsächlich zumutbar, was noch als zumutbar erachtet wird? Sind wir durch den täglichen, meist unbewussten Umgang mit Luftschadstoffen nicht schon so sehr an Schwefeldioxid, Stickoxide, Kohlenmonoxid, Ozon, Staub usw. gewöhnt, dass eine Reduktion des Anteils dieser Stoffe in der Atemluft zu ernsthaften Entzugserscheinungen führen würde?

Fritz Leutwiler, Dementiverfasser in Sachen Mandat zur Regulierung der Aussenhandelsschulden Südafrikas, hat als Konzernvorsitzender des Badener Elektromultis BBC die Ansicht geäussert (es stand im *SonntagsBlick*), der Schweizer Stromkonsument sei nicht bereit, für eine Kilowattstunde ein paar Rappen mehr zu bezahlen, wenn dadurch mehr Sicherheit bei Kernkraftwerken gewährleistet werden könnte. Dies würde für die intensive Suche nach alternativen Energiegewinnungsmöglichkeiten sprechen. Aber eben: Das sei halt eine Kostenfrage. Herr und Frau Schweizer rechnen da anscheinend sehr gründlich. Auch

die BBC hat gerechnet. Die Offerte für den Bau des KKW Kaiseraugst, das die BBC zusammen mit General Electric bauen will, ist abgeliefert ...

Wenn ...

... der Regierungsrat des Kantons Zürich sich als einzige der 26 kantonalen Behörden gegen die vom EMD vorgeschlagene Entkriminalisierung der Dienstverweigerer stellt, so muss man dafür Verständnis haben: Seldwyla bleibt Seldwyla, auch wenn man sich dort noch so weltmännisch gibt.

... das Sponsoring beim Fernsehen zugelassen wird, kann man sich auf ganz neue Informations- und Werbemethoden gefasst machen. Etwa so: «Sie sehen nun die Sendung «Unser Wald, unser Leben», gesponsert vom Organisationskomitee der Ski-Weltmeisterschaften in Crans-Montana.»

... die SRG aus Wettbewerbsgründen eines Tages eine nationale private Konkurrenz erhalten sollte, so dürfte es bald keine SRG-Konkurrenz mehr geben.

... der neue Preisüberwacher seinen Job nicht als überflüssig empfinden will, muss er alles tun, um die Teuerung wenigstens wettbewerbspolitisch anzuheizen. *Lisette Chlämmerli*

Arnold Winkelried – ein Held wird gefeiert ...



BILD: DORIS HAX